



Edukanat 2015/2016

## Aus- und Weiterbildung zum Internats- und Tagesinternatserzieher

Zum vierten Mal in Folge bietet der Verband Katholischer Internate und Tagesinternate einen zweijährigen berufsbegleitenden Ausbildungs- und Weiterbildungslehrgang für Pädagoginnen und Pädagogen in Internaten, Tagesinternaten und Ganztagschuleinrichtungen an. Anliegen des Verbandes ist es, die Qualitäts- und Personalentwicklung in den Einrichtungen zu unterstützen.

Der Lehrgang wird gemeinsam von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und dem Verband Katholischer Internate und Tagesinternate e.V. organisiert. Er ist darauf angelegt, Grundkenntnisse und -fähigkeiten speziell für die pädagogische Arbeit in Internaten, Tagesinternaten und Ganztagschuleinrichtungen zu vermitteln, und schließt mit einem durch die Universität Bonn ausgestellten Zertifikat ab. Die Kursmodule werden durch Bildungswissenschaftler, Psychologen und Vertreter weiterer Fachbereiche durchgeführt. Der berufsbegleitende Lehrgang richtet sich an die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Internate, Tagesinternate und Ganz-



.....

„Die Lernerfahrungen im Rahmen des Edukanates haben mir eindeutig geholfen, meine Rolle als Internatspädagoge klarer zu definieren und und zu reflektieren.“

Ein Teilnehmer des Edukanats-Kurses 2011/12

.....

tagsschulen und dort insbesondere auch an Berufseinsteiger bzw. an berufliche Quereinsteiger.

Als Aus- und Weiterbildungslehrgang speziell für den Bereich der Internats- und Tagesinternatspädagogik ist das Edukanat im deutschsprachigen Raum das einzige umfassend qualifizierende Angebot dieser Art. Bestandteile des Edukanats-Lehrgangs sind:

- eine zweiwöchige Hospitation, die vor Beginn der Blockveranstaltung in einer anderen Einrichtung aus dem Teilnehmerkreis des Edukanats durchzuführen ist.
- eine Blockveranstaltung vom 23. bis 27.03.2015 im Heinrich Pesch Haus in Ludwigshafen
- sechs weitere Wochenendveranstaltungen, die an folgenden Terminen im Aloisiuskolleg in Bonn-Bad Godesberg stattfinden:
  - 16. – 18. 01. 2015
  - 08. – 10. 05. 2015
  - 25. – 27. 09. 2015
  - 13. – 15. 11. 2015
  - 29. – 31. 01. 2016
  - 22. – 24. 04. 2016

Das Kursprogramm finden Sie auf unserer Homepage: [www.katholische-internate.de](http://www.katholische-internate.de)



## Editorial

### Die Zukunft gestalten

„Die Zukunft der katholischen Internate und Tagesinternate“ – Bei diesem ersten Teil des Mottos des Bundeskongresses 2015 mögen manchem Leser ernste Sorgenfalten auf die Stirn treten: angesichts des Konkurrenzdrucks durch Ganztagschulen und andere Internate, angesichts sinkender Anmeldezahlen, angesichts der ökonomischen Not, des Bedarfs an Profilbildung und Qualitätsentwicklung. Ja, die Lage ist nur für einige unserer Einrichtungen gut, für einige bedenklich, für einige ernst.

Vor der Gefahr, vor lauter Zukunfts-

ängsten in Angststarre zu verfallen, behütet nur, was der zweite Halbsatz des Mottos des Bundeskongresses ausdrücken will: sich Gedanken zu machen über die „katholischen Internate und Tagesinternate der Zukunft“. Wer verhindern will, abgehängt zu werden, muss sich aufmachen, verändern, seine Handlungsmöglichkeiten ausloten und erweitern, muss eine Idee, eine Vision davon entwickeln, was und wer er in Zukunft sein will.

Im Gespräch mit Einrichtungsträgern und -leitungen vermisste ich manchmal eine solche Vision, eine positive und gut durchdachte Idee, wie die Einrichtung mittel- und langfristig aussehen soll. Zu schnell drängen sich die Faktizität der wirtschaftlichen Situation oder andere angebliche Verhinderungsgründe in den Vordergrund und hemmen alle Kreativität und allen Taten-

drang. Die Zukunft gestalten, das bedeutet Arbeit, mitunter mühevoller Arbeit! An der Zukunft arbeiten kann aber nur, wer sich sicher ist, wofür er das tut; er muss sich seiner Identität vergewissern und er muss einer Vision folgen können.

Es gibt aber auch positive Entwicklungen: So hat der Vorstand des V.K.I.T. mit Freude die lebhaftige Beteiligung vieler Einrichtungen an den Qualitätskriterien zur Kenntnis genommen. Die Vernetzungen mit Internaten und Tagesinternaten konfessioneller wie nichtkonfessioneller Prägung in Deutschland, Österreich und der Schweiz kommen voran. An vielen Orten ist ein überraschendes Interesse an den Projekten und Vorhaben des V.K.I.T. spürbar. Einrichtungen machen sich auf den Weg. Und gestalten Zukunft.

Ihr Christopher Haep



## Die Zukunft der katholischen Internate und Tagesinternate – katholische Internate und Tagesinternate der Zukunft

**D**ie Zukunft der katholischen Internate und Tagesinternate – katholische Internate und Tagesinternate der Zukunft! Unter diesem Motto steht der Bundeskongress 2015 in Würzburg.

### Bundeskongress

Der Kongress wird zur ‚Zukunftswerkstatt‘. Unter der Moderation durch zwei Referenten des Zentrums für Ignatianische Pädagogik (ZIP) in Ludwigshafen wird es um drei Fragestellungen gehen: Wo stehen die katholischen Internate und Tagesinternate? Wo wollen sie in Zukunft stehen? Was kann helfen und was kann getan werden, um dieses Zukunftsziel zu erreichen? Fragen, die manchem unter den Nägeln brennen! Der Präsident des Privatschuldachverbandes der Schweiz und der Vorstand des deutschen Ganztagschulverbandes sind um Impulsreferate gebeten worden. Weitere Experten werden mit Anregungen und Feedbacks den Bundeskongress in seinen unterschiedlichen Arbeitsphasen begleiten. „Wir hoffen auf einen lebendigen Arbeitsprozess in der Zukunftswerkstatt“, so der Vorsitzende des V.K.I.T. Christopher Haep. Haep weist darauf, dass Profilbildung und Qualitätsmanagement von seiner Gründung an immer zu den besonderen Anliegen des V.K.I.T. gezählt haben: „Die Einrichtungen, ihre Träger, Leitungen und Mitarbeiter auf dem Weg der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zu unterstützen, ist eine unserer besonderen Aufgaben. Mit dem Bun-



Rainer Sturm / pixelio.de

deskongress, dem Fortbildungsangebot und dem Edukants-Lehrgang versuchen wir diese Aufgabe mit Leben zu füllen.“

**A**uch die dem Bundeskongress vorgelegte Mitgliederversammlung 2015 wird unter diesem Zeichen stehen. Die Mitgliederversammlung wird sich mit drei großen Themenblöcken zu befassen ha-

### Mitgliederversammlung

ben: der Verabschiedung der Qualitätskriterien für katholische Internate und Tagesinternate, der Weiterentwicklung des Edukants-Lehrgangs und der Wahl des

Vorstands, dessen Amtsperiode mit diesem Jahr regulär ausläuft. „Wir hoffen natürlich auf eine rege Beteiligung an der Mitgliederversammlung und am Bundeskongress, gerade jetzt, wo innerkirchlich und im Verband so viel im Aufbruch zu sein scheint. Den Internaten und Tagesinternaten, ihren Trägern, Leitungen und Mitarbeitern rufen wir zu: Seid herzlich eingeladen! Kommt! Beteiligt euch, bringt euch und eure reichen Erfahrungen ein! Nutzt die Möglichkeiten der Vernetzung, des Austauschs mit anderen! Profitiert von den inhaltlichen Debatten und Anregungen!“

*Vorstand*

### V.K.I.T.-Fortbildung

## Partizipation von Schülerinnen und Schülern stärken

**D**ie Fortbildung „Engagement von Schülervertretungen stärken“ gehört mittlerweile zum festen Angebot des Verbandes katholischer Internate und Tagesinternate. Der Verband verfolgt damit die Absicht, eine lebendige, offene und konstruktive Partizipationskultur in den Einrichtungen zu för-

Tellerrand hinauszublicken und sich miteinander zu vernetzen.

Der Vorstand des V.K.I.T. erwägt, den nun mehrfach geäußerten Wunsch von Schülerinnen und Schülern nach überregionalen Internatetreffen weiter zu verfolgen und mit eigenen Initiativen zu unterstützen.

16 Schülerinnen und Schüler haben vom 14. bis 16. November an der diesjährigen Fortbildung im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen teilgenommen, professionell organisiert und moderiert durch Kai Stenull, einen der Bildungsreferenten des HPH.



dern, und richtet sich mit diesem Angebot bewusst an Schülerinnen und Schüler. Neben der Frage, welche Rolle eine Schülervertretung in einem Internat oder Tagesinternat ausfüllen kann, ist es ein Anliegen der Fortbildung, Schülerinnen und Schülern den Blick auf und in andere Einrichtungen zu öffnen, ihnen zu ermöglichen, über den

Für Herbst 2015 plant der Verband gemeinsam mit dem Heinrich Pesch Haus eine weitere Fortbildung zu diesem Thema. Nähere Auskünfte sind über die Geschäftsstelle oder die Homepage des Verbandes zu erhalten. ■

## Auf einen Blick: Bundeskongress 2015

„Die Zukunft des katholischen Internats und Tagesinternats – das katholische Internat und Tagesinternat der Zukunft“

19.02.2015

**Eröffnungsgottesdienst**

mit Bischof Dr. Friedhelm Hofmann

20.02.2015

**Impulsreferate** zu Tendenzen und Entwicklungen der Internate und Tagesinternate sowie im Ganztagschulbereich mit Dr. Gerhard Pfister, Präsident von Private Bildung Schweiz PBS sowie Christel Hempte-Wankerl, stellv. Vorsitzende des Ganztagschulverbandes

20./21.02.2015

**Zukunftswerkstatt** mit dem Zentrum für Ignatianische Pädagogik (ZIP)

# Kirchliche Internate und Tagesbetreuung in Österreich

Dr. Wilhelm Krautwaschl, Regens des Bischöflichen Seminars in Graz

Die „kirchliche Internatsszene“ in Österreich ist zunehmend überschaubar. Dies erst Recht, wenn deren Bewohner nicht heilpädagogischen Förderbedarf haben oder aber unter Internat „mehr“ zu verstehen ist als eine bloße „Bleibe“. Internate im klassischen Sinn, in denen Identität von Schule und Wohnmöglichkeit gegeben ist, gibt es unter diesen ausschließenden Faktoren keine mehr.

In diözesaner Trägerschaft gibt es derzeit das Marianum Bregenz und das Bischöfliche Seminar in Graz, nur letzteres ist auch für Burschen ab der Sekundarstufe I offen. Ordensgemeinschaften oder Schulträgervereine halten Internate zunehmend nur dann aufrecht, wenn sie sich finanziell „rechnen“. Im Zusammenhang mit der Schließung des Internates im Gymnasium Kremsmünster wurde sogar davon gesprochen, dass „Internate ein Auslaufmodell“ seien<sup>1</sup>. Der ursprüngliche „Rekrutierungscharakter“ für den Orden bzw. die diözesane Priesterschaft war bzw. ist schon länger nicht mehr gegeben, Begründungen für das Wohnen in Internaten in den nicht zumutbaren Wegen zwischen Wohn- und Schulort sind in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend weggefallen, der Missbrauchsskandal, die weniger werdenden kirchlich sozialisierten Kinder, nicht zuletzt die großen Kosten für den Träger usw.: alles Gründe, will man das komplexe Phänomen verstehen. Es geht bei alledem allerdings „nie“ um Pädagogik und damit das Wohl der Kinder. Gilt es, sich mit dieser Entwicklung einfach abzufinden?

Wenn andererseits die Zahl der Tagesbildungsstätten – ob in Verbund mit einer Schule oder als Hort – in Österreich und

die dort begleiteten Kinder und Jugendlichen zusammen gezählt werden, so ergibt dies – oberflächlich betrachtet – ein anderes Bild. Genauer besehen gilt dort aber auch: Größtmögliche Flexibilität wird staatlich ausgezeichnet, Schule und Tagesheim bzw. Hort sind drauf und dran zu „Aufbewahrungsstätten“ zu verkommen, die für die begleitete Hausübungszeit in Anspruch genommen werden. Auch hier vermisst intensive pädagogische Überlegungen.

So habe ich es bei einer Mitgliederversammlung des V.K.I.T. jedenfalls gehört: „Österreich hat keine pädagogisch begründete Internatstradition“, Eliteeinrichtungen ausgenommen.

## Abgesang auf die Internate?

Keineswegs. Aber der Weg, alldem entgegenzutreten, ist steinig und schwer. Denn die eigentliche Frage, die (von) den Trägern zu stellen wäre, lautet: „Gibt es etwas Spezifisches, das wir als Kirche in die Bildungsszene einbringen können, ja einbringen müssen? Und wenn ja: Braucht es dazu die Form der Internate ‚als Ergänzung von Familie und Schule‘, denn Internate ‚ermöglichen das Erproben von schulischem Wissen im Alltag, gewährleisten das Entwickeln von sozialer Kompetenz im Umfeld Gleichaltriger sowie das Entdecken von Begabungen und die Möglichkeiten zum Umsetzen mannigfaltiger Interessen?“<sup>2</sup> Meines Erachtens ist das Spezifische schlechthin, das Kirche einzubringen hat, mit einem Begriff zu umschreiben, der leider durch die Jahrhunderte herauf belastet und anders als ursprünglich verstanden ist: „Berufung“. Denn man wird nicht als Christ geboren. Diese Binsenweisheit ist alles andere als gelebt.

In einer durch die konstantinische Ära geprägten Form und Gestalt von Kirche wurde der Begriff nur für üblicherweise „geistliche Berufe“ genannte Lebensgestalten ins Wort gebracht. „Berufung“ als die Bezeichnung für den Vorgang, der in der Taufe Menschen in die Kirche und damit in ein unmittelbares Miteinander zu Gott bringt, wie er biblisch gebraucht wird, war Jahrhunderte lang nicht präsent<sup>3</sup>. So verstanden ist dann Berufungspastoral einem Unterrichtsprinzip ähnlich und muss (!) alle Lebensäußerungen von Kirche zuinnerst durchströmen.

Mit Josef Maureder<sup>4</sup> sind drei Stufen in der „Berufungspastoral nach außen“, die immer nachrangig der nach innen zu behandeln ist, zu unterscheiden: „Berufung zum Menschsein – Berufung zum Christsein – Berufung zum Zeuge sein“. Fundamentalere und wesentlicher geht's nicht. Und genau das ist einer neuen Gestalt von Kirche in unseren Breiten mehr und mehr abverlangt, genau das hat Kirche auf dem Gebiet der Bildung in unsere Gesellschaft einzubringen, genau das muss zunehmend Alleinstellungsmerkmal kirchlicher Bildungseinrichtungen und damit auch kirchlicher Internate werden: „Bildung im Allgemeinen, katholische Bildung im Besonderen, dient einem hohen Ziel: Dass der Mensch die Einzigartigkeit seines Daseins erkennt, dass dieser Mensch berufen ist mit einem anderen Du in Beziehung zu treten und [...] sich für dieses Du auch hinzugeben.“<sup>5</sup> Nimmt man dies ernst, stellt sich eigentlich nur mehr die Frage: „Haben wir uns in den verschiedenen Lebensäußerungen von Kirche schon zu sehr angepasst? Wäre nicht ‚Entweltlichung‘ in dem tatsächlich von Benedikt XVI. gemeinten Sinn seiner Freiburger Rede<sup>6</sup> angesagt?“ Und sind nicht deswegen Experimentierfelder so verstandener Kirche notwendig, weil Internate eben vollgültige Lebensvollzüge von Kirche sind?



Das Bischöfliche Seminar Graz – ein Mitgliedsinternat des V.K.I.T., gegründet 1830, beherbergt derzeit knapp 50 Burschen in der Sekundarstufe I und II. Das Gebäude des Seminars ist als „Augustinum“ auch diözesanes Zentrum für Bildung und Berufung und beherbergt als Bildungscampus verschiedenste Einrichtungen der Diözese Graz-Seckau.

1 Vgl. Der Standard 28.2.2012 (<http://derstandard.at/1330389896574/Betreuung-im-Kloster-Stift-Kremsmuenster-schliesst-sein-Internat> [20.10.2014])

2 <http://derstandard.at/1330390082867/Bildungseinrichtung-Internat-Internate-sind-kein-Auslaufmodell> (20.10.2014)

3 Vgl. zu diesen Fragen die Bücher von Christian Hennecke rund um Kirchenentwicklung.

4 Wir kommen, wohin wir schauen: Berufung leben heute, Innsbruck: Tyrolia 42007.

5 Lackner Franz, Katholische Kirche und Bildung. Philosophisch-theologische Überlegungen, Sonderdruck 2006, 17.

6 „Um so mehr ist es wieder an der Zeit, die wahre Entweltlichung zu finden, die Weltlichkeit der Kirche beherzt abzulegen. Das heißt natürlich nicht, sich aus der Welt zurückzuziehen, sondern das Gegenteil.“ [http://www.vatican.va/holy\\_father/benedict\\_xvi/speeches/2011/september/documents/hf\\_ben-xvi\\_spe\\_20110925\\_catholics-freiburg\\_ge.html](http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/speeches/2011/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20110925_catholics-freiburg_ge.html) (20.10.2014)

# Positiv kommunizieren – zum Lernen motivieren

Ein wichtiges Modul im Fortbildungsprogramm des V.K.I.T.

Spätestens nach dem Bundeskongress 2013 war allen im Vorstand klar, dass zukünftig ein wichtiger Schwerpunkt der Fortbildungen die schulische Begleitung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Internaten und Tagesinternaten bleiben muss, ja dass man diesen Bereich noch ausbauen kann. Vor allem wird immer entscheidender im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern der Motivationsgesichtspunkt.

Daher bot es sich an, für dieses Modul erneut Kontakt mit Christiane & Dirk Konnertz aufzunehmen. Diese hatten schon wichtige Schwerpunkte beim Bundeskongress moderiert. „Das Lernteam“ gestaltete für die 20 angemeldeten Teilnehmer eine sehr gelungene Tagesfortbildung. Alle konnten ihr Wissen über die wichtigsten Kommunikationsmodelle nach Watzlawick und Friedemann Schulz von Thun ergänzen und vertiefen.

Ganz wichtig war es zu lernen, was man in der Kommunikation falsch machen kann, welche Kommunikation so negativ ist, dass sie Missverständnisse, Streit und Kränkungen auslösen. Eigene bewusste und unbewusste Strategien muss man erkennen. Dazu muss man in sich hineinschauen und seine inneren Stimmen, sein „inneres Team“ wahrnehmen. Ziel sollte eine möglichst positive Kommunikation sein. Nur wenn es gelingt, mit einer Sprache der Annahme und Akzeptanz Vertrauen zu schaffen, kann man zum Lernen motivieren. Für den Kreis der Teilnehmer kann man sicher sagen, dass es Christiane & Dirk Konnertz bestens gelungen ist, dies umzusetzen. Alle waren motiviert und haben sich auf das Konzept der Tagung eingelassen.

Im Weiteren ging es um Strategien in Konfliktgesprächen. Das wichtigste in Gesprächen ist das Zuhören. Dadurch sei sowohl das passive als auch das aktive Zuhören zur Vermeidung von Missverständnis-



Katharina Wreld Müller / pixelio.de

Praktische Tipps, Strategien zur Konfliktvermeidung und gemeinsame Konfliktlösung im Umgang mit Schülern sowie Hilfen für schwierige Gespräche z.B. mit Eltern – das waren u.a. Inhalte, die in der Fortbildung zur Sprache kamen.

sen in Schüler- wie Elterngesprächen von Bedeutung. Einen ganz wichtigen Beitrag zu einer guten Kommunikation leistet die Strategie, Ich-Botschaften zu suchen, um nicht sein Gegenüber mit Vorwürfen und Ratschlägen in die Ecke zu treiben. Ganz entscheidend in Gesprächen ist es, auf seine Körpersprache zu achten. Man muss in der Kommunikation bemüht sein, immer nur die positiven ‚Kopfbewohner‘ seines Gegenüber zu stärken und anzunehmen. Dies geht natürlich am besten über das Lob. Lob muss jedoch ehrlich gemeint, sofort ausgesprochen und ohne Einschränkungen sein. Die wichtigste Strategie besteht aber gerade in Konflikten immer darin, gemeinsame Lösungen zu finden. Dazu sollten die Beteiligten mögliche Lösungsansätze sammeln, die einzelnen Vorschläge besprechen, gemeinsam Lösungen auswählen und schließlich einen Zeitplan für die Umsetzung erarbeiten.

Alle Anwesenden waren schließlich für die ganz konkreten Tipps zum Führen von Elterngesprächen überaus dankbar. Dabei war die Auseinandersetzung mit Fallbeispielen überaus hilfreich. Ganz deutlich erkennbar war, dass der Aufbau des Seminars sehr stringent war. Denn in die Besprechung

der Fallbeispiele konnten alle vermittelten Gesichtspunkte hervorragend einfließen. Die Teilnehmer haben in der Folgezeit bei schwierigen Gesprächen sicherlich das eine oder andere Mal gerne an die Fortbildung zurückgedacht und die Inhalte genutzt.

Der V.K.I.T. wird auch in Zukunft immer wieder gerne die Anregungen für Fortbildungen annehmen und umsetzen. Es ist jedoch notwendig, dass solche Wünsche an den Vorstand herangetragen werden. Nur wenn die Mitglieder äußern, was gewünscht wird, kann man ein gutes Angebot machen. Die beste Unterstützung des Fortbildungsangebots ist die Teilnahme an den Veranstaltungen. Gerade dadurch wird deutlich, wie und ob die Arbeit des Vorstands auf Akzeptanz stößt. Gerade dadurch zeigt sich die Effizienz der Arbeit des Verbandes. Gerade dadurch rückt der V.K.I.T. als Verband von Internaten und Tagesinternaten auch in der Wahrnehmung anderer eng zusammen. Hierfür war gerade die Beteiligung an dem Seminar „Positiv kommunizieren – zum Lernen motivieren“ ein ganz wichtiges Indiz. Der Dank des V.K.I.T. gilt besonders Christiane & Dirk Konnertz.

Alois Kisters

## Termine

### V.K.I.T.–Fortbildungen 2015 – 1. Jahreshälfte

- 📅 **21. – 22. Februar 2015, Würzburg**  
**„Strategieentwicklung, Change-Management, Mitarbeiterentwicklung“**  
**Fortbildung für Internats- und TagesinternatsdirektorInnen**
- 📅 **22. – 23. Juni 2015, Fulda**  
**„Sexualisierte Gewalt unter Kindern und Jugendlichen“**  
**Fortbildung für pädagogische MitarbeiterInnen**

Nähere Informationen unter [www.katholische-internate.de](http://www.katholische-internate.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Verband Katholischer Internate und Tagesinternate e.V. – V.K.I.T. -  
Kaiserstraße 161 . 53113 Bonn

V.i.S.d.P.: Dr. Christopher Haep

Internatsberatung u. Geschäftsstelle  
Gerhardstraße 36 . 53229 Bonn

Telefon (02 28) 62 09 29 36

Telefax (02 28) 62 09 29 37

Mail [info@katholische-internate.de](mailto:info@katholische-internate.de)  
[vorstand@vkit.de](mailto:vorstand@vkit.de)

Web [www.katholische-internate.de](http://www.katholische-internate.de)  
[www.vkit.de](http://www.vkit.de)